

**WIE EIN WIENER KUNSTHISTORIKER DEN MÜNCHENER 'JÜNGEREN TITUREL'  
NACH REGENSBURG VERSCHIEBT.  
WIENER STILGESCHICHTE UND INTERDISZIPLINÄRE KOOPERATIONEN**

MITTELALTERGESPRÄCH IM FORUM MITTELALTER  
DER UNIVERSITÄT REGENSBURG

4. Juni 2014 (18.15 Uhr, H 14)

**DR. MARTIN ROLAND, MAS**

(Österreichische Akademie der Wissenschaften, Wien)

Untersuchungsgegenstand ist eine undatierte Bilderhandschrift des „Jüngeren Titurel“, (München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 8470), die sich bis 1976 in Privatbesitz befand und daher der Wissenschaft nicht kontinuierlich zugänglich war.

Der Vortrag berichtet über eine interdisziplinäre Zusammenarbeit, die kunsthistorisch-stilgeschichtliche und germanistisch-sprachwissenschaftliche Anteile bündelt. Die Kooperation war so konzipiert, dass beide Partner – Peter Wiesinger als Sprachwissenschaftler und der Vortragende als Kunsthistoriker –, unbeeinflusst vom neuesten Kenntnisstand des Kollegen ihre Forschungen durchgeführten und erst in einer zweiten Phase die erstaunlich übereinstimmenden Ergebnisse, nämlich eine Lokalisierung nach Regensburg, diskutierten.

Die kunsthistorisch-stilgeschichtliche Analyse geht von der Situation in Tirol aus, denn dorthin wurde der Codex zuletzt meist gesetzt. Es finden sich jedoch im gut erforschten Tiroler Bestand keinerlei substantielle Vergleichsbeispiele. Vor allem die an der Grenze zum italienischen Kulturraum übliche Rezeption von dessen Errungenschaften weicht entscheidend von der durch Musterbücher geprägten punktuellen Übernahme von Vorbildern ab, wie sie den Münchener Jüngeren Titurel prägt. Ein zweiter Schritt belegt, dass die Stilgrundlage, auf der die Ausstattung des Cgm 8470 aufbaut, zweifellos in Wien gelegt wurde. Welche Elemente dieser unübersichtlichen Gemengelage nach Regensburg weisen, ist Thema des Vortrags.